

erlebnisraum tafeljura

Nr. 5, Mai 2007

Editorial



Die grosse Chance

Als Revierförster und Einwohner von Rünenberg kenne ich das Oberbaselbiet recht gut. Ich fühle mich sehr wohl hier und schätze die Vielfältigkeit der Region.

Bin ich nun mit dieser Situation zufrieden? Lassen wir den Dingen freien Lauf? Oder wollen wir gemeinsam die Chance packen, in wenigen Jahren im „Jurapark Nordwestschweiz“ zu wohnen?

Ähnlich vieler Naturpärke in Europa wie zu Beispiel dem „Naturpark Süd-Schwarzwald“ könnten wir die Natur und Landschaft zwischen den Ballungsgebieten von Basel, Zürich und Bern erhalten und aufwerten und gleichzeitig eine nachhaltig betriebene Wirtschaft unterstützen und fördern. Das wäre ein grosser Gewinn für die Region und eine gute Investition in die Zukunft.

Johann Schneider, Vorstandsmitglied
Naturschutzpreisträger 2006 der
Hermann Walder-Stiftung



Foto: Beat Schaffner

Regionaler Naturpark: Freiheit oder Ballenberg?

Zusammen mit dem Verein Dreiklang im Fricktal und der Solothurner Region Thal strebt der Erlebnisraum Tafeljura einen regionalen Naturpark an. Dabei geht es nicht um neue Vorschriften und Gebote.

„Wir wollen keine zusätzlichen Auflagen!“ „Müssen wir jetzt auch bei uns einen Ballenberg einrichten?“ „Zuletzt zahlen wir Eintritt, wenn wir nach Hause wollen.“ So und ähnlich lauten Reaktionen auf das Stichwort „regionaler Naturpark“, oder in unserem Fall „Jurapark Nordwestschweiz“. Im Gespräch folgt dann häufig die Erkenntnis: Der Jurapark wird weder Gewerbe, Industrie noch Bevölkerung weiter einschränken, im Gegenteil. Es steht uns allen frei, wie wir den Jurapark und seine Landschaft gestalten wollen.

Als Exkursionsleiter im Biosphärenreservat Entlebuch ist es Pius Schniders grösste Freude, seinen

Gästen ein grandioses Naturerlebnis zu bieten. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen dort für eine nachhaltige Entwicklung sensibilisiert werden. Besucherinnen und Besucher lassen sich durch echte Entlebucher Spezialitäten verwöhnen. Der Zweitages-Biosphären-Pass gewährt freie Benutzung des Touristischen Angebots der ganzen Region.

Nicht entweder oder, sondern sowohl als auch heisst deshalb im Jurapark die Devise. Das Beispiel Steinobstanbau soll die Aussage verdeutlichen: Sowohl moderne Tafelkirschenanlagen, in denen die „Swiss Kisses“ gedeihen, als auch Streuobstbestände wie im Obstgarten Farnsberg haben in unserer Region Platz. Wenn wir es richtig anpacken, bieten beide Anbauformen ihren Bewirtschaftern ein Auskommen.

Ueli Frei, Kommunikationsbeauftragter Projekt «Regionaler Naturpark»

Inhalt

- Interview mit Ueli Frei S. 2
- Projekte S. 3
- Agenda S. 4

Was ist ein Naturpark?

Mit der Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes gelten neu «Regionale Naturparks» als Parks von nationaler Bedeutung. Naturparks können in ländlichen Regionen errichtet werden. Das Ziel eines Regionalen Naturparks ist das Gleiche wie dasjenige des Vereins Erlebnisraum Tafeljura: Eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung unter Inwertsetzung der vorhandenen Natur-, Landschafts- und Kulturwerte. Der Bund unterstützt Naturparks finanziell und durch die Vergabe eines Parklabels an Produkte und Dienstleistungen aus der Region.

In Regionalen Naturpark gibt es keine zusätzlichen Gesetze und Vorschriften. Die Regionen setzen sich selber Ziele für eine nachhaltige Entwicklung. Diese werden vom Bund überprüft.

Regionale Naturparks sind im benachbarten Ausland seit Jahren ein bewährtes und beliebtes Instrument zur nachhaltigen Regionalentwicklung. In der Schweiz bestehen zur Zeit gut 20 Parkprojekte. Rund 10 werden den Zuschlag erhalten.

Erlebnisraum Tafeljura arbeitet seit Jahren mit den Parkprojekten «dreiklang» im Aargauer Jura sowie «Region Thal» im Solothurner Jura zusammen. Obwohl jedes Projekt alleine die Mindestgrösse von 100 km² für einen Regionalen Naturpark erreicht und der Naturpark Thal bald das entsprechende Gesuch beim Bund einreichen wird, ist das gemeinsame Ziel mittelfristig ein kantonsübergreifender Jurapark vom Weissenstein bis zur Aaremündung.

Informationen: www.dreiklang.ch;
www.naturparkthal.ch

„Kulturlandschaft ist nicht gottgegeben“



Herr Frei, warum engagieren Sie sich für die Idee eines Juraparks in der Nordwestschweiz?

Ueli Frei: Der grösste Freiraum zwischen den Agglomerationen Basel und Zürich dient der Bevölkerung beider Ballungsräume als Erholungsraum. Hier tanken die urbanen Menschen Sauerstoff und erholen sich vom Arbeitsalltag. Sowohl den Erholungssuchenden als auch uns Einheimischen muss besser bewusst werden, dass unsere schöne Landschaft nicht einfach gottgegeben ist, sondern mit viel Aufwand gepflegt wird.

Wollen Sie, dass die Juralandschaft unter einer Käseglocke vor fremden Einflüssen geschützt wird?

U.F. Überhaupt nicht. Werfen wir einmal einen Blick über die Grenzen und über den Jura. Regionale Naturpärke im Südschwarzwald, in den Vogesen, aber auch im Entlebuch und im Solothurner Bezirk Thal beweisen, dass die Idee funktioniert. Die Menschen in ihrer Region besinnen sich auf ihre Wurzeln, legen fest, wo welche Aktivitäten stattfinden und wo die Landschaft noch Natur und Erholung bietet.

Also nur noch Hochstammbäume, extensive Waldwirtschaft und Naturschutzgebiete?

U.F. Als gelernter Landwirt bin ich sehr dafür, dass die Bauern mit neuen Produktionsformen mehr

Wertschöpfung erzielen. Der moderne Kirschen- und Zwetschgenanbau dient als gutes Beispiel. Daneben haben aber auch traditionelle Obstgärten Platz. Ihren Ertrag könnten die Bewirtschafter einerseits aus den Früchten, andererseits aus touristischen Angeboten erzielen. Die Waldwirtschaft wird dank Projekten wie dem Holzheizkraftwerk Basel die Wälder besser und ertragreicher pflegen können.

Wie beurteilen Sie die Chancen, dass in absehbarer Zeit ein Jurapark Nordwestschweiz entstehen wird?

U.F. Das ist wie alles eine Frage der Kommunikation. In einem ersten Schritt sollen sich Gemeinden, Gewerbe, Landwirtschaft und Bevölkerung mit der Idee anfreunden. Danach folgt die Projekteingabe beim Kanton und beim Bund, die die regionalen Naturparks im Rahmen des erst kürzlich revidierten Natur- und Heimatschutzgesetzes unterstützen. Die Chancen für den Jurapark stehen dabei nicht schlecht.

Interview: Urs Chrétien

Zur Person

Der Kommunikationsfachmann und gelernte Landwirt Ueli Frei aus Rünenberg ist für den Verein «Erlebnisraum Tafeljura» im Auftragsverhältnis für die Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenhang mit dem Regionalen Naturpark zuständig. Dieses Mandat wurde durch Beiträge von Pro Natura Baselland, dem Kanton Basellandschaft, dem Basellandschaftlichen Natur- und Vogelschutzverband und Baselland Tourismus ermöglicht.

Posamenter: Eine Chance für die Hochstammbäume



Foto: Dora Meier

Das Projekt «Posamenterprodukte» ist eine Erfolgsstory. Erstmals waren wir letztes Jahr an der Basler Herbstmesse auf dem Petersplatz und stiessen auf ein grosses positives Echo. Bereits steht eine Anfrage im Raum, die Produktion weiter zu steigern!

Posamenterprodukte sind für einmal keine Seidenbündel, die zu alten Zeiten von Hunderten von Bauern in Heimarbeit produziert worden sind. Jene Seidenbandweber waren meist auch Landwirte und nutzten als Selbstversorger die Hochstammbäume so, wie wir es mit diesem Projekt wieder anstreben. Diese Bauern haben uns eine attraktive und vielseitige Landschaft mit Streuobstbau hinterlassen, die wir mindestens stellenweise erhalten können, wenn deren Ernte auch in Zukunft gefragt ist.

Das Projekt steht am Anfang des dritten Jahres. An der Herbstmesse haben die Produkte von Hochstammbäumen aus dem Baselbiet grossen Anklang gefunden. Nebst



Konfitüren und Dörrobst überraschten wir das Publikum mit den neuen Gebäcken „Posamentertörtli, -wegen und -läckerli“ und dem süss-sauren Zwätschg'Up.

Seither haben erste Läden einige Produkte ins Sortiment aufgenommen und die nächste Messe kommt bestimmt. Nicht genug der Dinge die da kommen. Es steht eine Anfrage im Raum, ob wir unsere Produktion steigern könnten. Der Engpass bei der Produktionssteigerung ist der grosse Anteil Handarbeit bei der Verwertung der Früchte im September. Sollte uns dieser Schritt gelingen, wäre die Existenz von manchen Bäumen gesichert.

*Dora Meier, Geschäftsführerin
Erlebnisraum Tafeljura und Projektleiterin «Posamenterprodukte»*

Erlebnispfade

Broschüre „wisenbergwärts“: zweite Auflage

Die handliche Broschüre, die Sie auf der Wanderung von der Sommerau auf den Wisenberg auf manch Interessantes aufmerksam macht, ist sehr begehrt. Wir haben eine zweite Auflage drucken lassen, die Sie für Fr. 8.- + Porto bei uns auf der Geschäftsstelle (Postfach, 4493 Wenslingen) beziehen können. Das Panorama, das den Wanderer auf dem Wisenberg - Turm erwartet, ist als Druck ebenfalls bei uns erhältlich (Fr. 15.-).

Projekte

An folgenden Projekten ist Erlebnisraum Tafeljura beteiligt oder federführend:

- Regionaler Naturpark Jura
- Posamenterprodukte
- Trockenmauerbau mit Lehrlingen
- Obstgarten Farnsberg
- Oltiger Regiomäart
- Wässermatten und Auen im Eital
- Erlebnispfad wisenbergwärts
- Ökologische Vernetzung Häfelfingen

In Vorbereitung oder geplant:

- Erlebnispfad Tecknau-Wenslingen-Oltingen-Anwil (Planung)
- Werk für Pellets aus Waldholz
- Ausdolung von Wiesenbächen
- Trockenmauern im Rebberg Maisprach
- Vermarktung lokaler Produkte
- Schlafen im Stroh
- Förderung von Hochstammbäumen in der Landschaftsplanung



Foto: Christoph Schaub

Zur 800-Jahrfeier des Dorfes Maisprach möchte der lokale Naturschutzverein in Zusammenarbeit mit dem Weinbauverein 250 m Rebmauern erneuern und ökologisch aufwerten. Der Verein Erlebnisraum Tafeljura hat beim Fonds Landschaft Schweiz einen namhaften Beitrag zur Unterstützung des Projekts beantragt. Ergänzend wird ein Trockenmauerkurs für Interessierte durchgeführt.

Internet-Auftritt

Günstige Werbung auf der Homepage www.tafeljura.ch

Allen Mitgliedern, die Ihre Produkte und Dienstleistungen anbieten wollen, steht unsere Homepage günstig zur Verfügung. Geben Sie uns Ihr Angebot, Ihre Adresse, Ihre Telefonnummer, E-Mail-Adresse und die Faxnummer bekannt. Wenn Sie eine Digital-Foto haben, wird der Auftritt noch attraktiver!

Kosten

Eintrag ohne Foto: Fr. 30.–
Eintrag mit Foto: Fr. 50.–

Agenda

| | |
|----------------|---|
| 1. Mai 2007 | Jubiläumsanlass 100 Jahre VV Rünenberg* |
| 5./6. Mai 2007 | Altiger Regio - Mäart* |
| 6. Mai 2007 | Diepflinger Märt |
| 16. Mai 2007 | Gelterkinder Frühlingsmarkt* |
| 5. Juni 2007 | 4. Jahresversammlung des Vereins in Gelterkinden |
| 10. Juni 2007 | Tag des Wisenbergturms (Verschiebedatum 17.6.07) |
| 30. Juni 2007 | Medienorientierung Machbarkeitsstudie Naturpark |
| 8. Juli 2007 | Landschaftsfest in Rheinfeldern zusammen mit «Dreiklang»* |
| 2. Sept. 2007 | Ebenraintag Sissach* |

* an all diesen Veranstaltungen ist Erlebnisraum Tafeljura mit einem Stand präsent

Impressum

S'Neusch vom «Erlebnisraum Tafeljura» erscheint ein bis zwei mal jährlich

Gestaltung, Satz und Redaktion:
Urs Chrétien, Pro Natura Baselland
Postfach, 4410 Liestal

Geschäftsstelle Erlebnisraum Tafeljura:
Erlebnisraum Tafeljura
Postfach
4493 Wenslingen
Tel. 061 991 06 86
Fax 061 993 91 88
info@erlebnisraum-tafeljura.ch

Präsident:
Martin Rüegg
Lachmattstrasse 16
4460 Gelterkinden
Tel. 061 981 51 76
martin.rueegg@eblcom.ch

E-Mail: info@erlebnisraum-tafeljura.ch
Homepage: www.tafeljura.ch

Unterstützt von



FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ (FLS)
FONDS SUISSE POUR LE PAYSAGE (FSP)
FONDO SVIZZERO PER IL PAESAGGIO (FSP)
FOND SVIZZER DA LA CUNTRADA (FSC)



Der Verein Erlebnisraum Tafeljura ist dringend auf weitere Mitglieder angewiesen, darum ...

... werde(n) ich / wir Mitglied des Trägervereins «Erlebnisraum Tafeljura»

- Ich trete dem Verein als Einzelmitglied bei (Jahresbeitrag 50.–)
- Wir treten dem Verein als Familie bei (Jahresbeitrag 80.–)
- Wir (Gemeinde, Verein, Verband, Firma) treten als Kollektivmitglied bei (Jahresbeitrag 200.–)
- Ich bestelle Broschüren zum Erlebnispfad *wisenbergwärts* zum Stückpreis von 8 Franken.
- Ich bestelle Panoramas vom Wisenberg zum Stückpreis von 15 Franken.

Name:

Strasse und Nr.:

Postleitzahl und Ort:

Einsenden an: Erlebnisraum Tafeljura, Postfach, 4493 Wenslingen